



Bildhafte Einführung zum dritten Sonntag im Advent

Am zweiten und dritten Sonntag in der Adventszeit begegnet uns besonders Johannes der Täufer, wie er in der Wüste wirkt und das Kommen Jesu vorbereitet. Jetzt wollen wir aber nicht Johannes in die Wüste und an den Jordan folgen, sondern an den Ort Johannes in der Wüste.



Diese franziskanische Einsiedelei liegt im Bergland von Judäa in der Nähe von Ain Karim, dem Ort, wo Maria und Elisabeth einander begegneten und Johannes geboren wurde.



Im späten 15. Jahrhundert wurde in der Nachbarschaft von Ain Karim eine „Johanneswüste“ ausgemacht, dem Lukasevangelium folgend, wo es heißt: Johannes „lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er seinen Auftrag für Israel erhielt“ (Lk1,80b). So gesehen erinnern wir uns an dieser Stelle an die Zeit, vor dem öffentlichen Auftreten von Johannes.





Auf dem Gelände befindet sich eine Quelle, auch Eremiten Quelle genannt, und eine Grotte, die im Laufe der Zeit zu einer Kapelle umgestaltet wurde.



Am faszinierendsten ist aber der Anweg zu „St. Johannes in der Wüste“. Denn auf dem kleinen Pfad öffnet sich ein wunderbarer Blick in das ganze Tal, und ein kleiner Ruhepunkt vor der Einsiedelei lädt zum Innehalten ein:



Mit Blick in das Tal wird Psalm 121, 1-2 dem Vorbeigehenden buchstäblich in den Weg gestellt. „Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mit Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat!“ Und dieses Psalmwort lesend geht der Blick durch das davor aufgestellte Kreuz in die Weite des Tales. Vom Gekreuzigten kommt Hilfe, der uns den Schöpfer der Welt offenbart hat. Für den, der gekreuzigt werden wird, hat Johannes sich auf den Weg gemacht in die großen Wüsten seiner Zeit. Hier nah seinem Geburtsort mag er sich dafür vorbereitet haben. Hier kann jeder der Größe Gottes, in seiner Schöpfung und in seinen Geschöpfen nachspüren und neu Kraft schöpfen für den Einsatz in den Wüsten unserer Zeit.

Hermann Hülsmann, Dezember 2020